
Auszug aus dem Protokoll

Sitzung Nr. 1
Datum 31. Januar 2018

2 34.131.5 Sekundarschulanlage Projekte

Sekundarstufe I: Teilsanierung Aula und Raumerweiterung; Verpflichtungskredit

GGR-Präsident Markus Bacher (FDP): Ihr habt eine Tischvorlage mit dem Antrag der GFL-Fraktion, gleichzeitig ist dieser eingeblendet. Der Antrag lautet:

Bei der Konkretisierung des Teilprojekts "Umgebung (Platz)" wird nach Möglichkeiten gesucht, wie das aus der Lehrerschaft vorgebrachte Anliegen einer schülerfreundlichen und naturnahen Umgebungsgestaltung aufgegriffen werden könnte. Dabei ist insbesondere in Betracht zu ziehen, nur einen Teil des Parkplatzes als versiegelte Fläche auszugestalten.

Wird das Eintreten bestritten? Das ist nicht der Fall.

GPK-Sprecher Jürg Jenni (GFL): Die GPK hat folgende Fragen: Das neue, mit der Abstimmung vom 26. November 2017 genehmigte Baureglement ist noch nicht in Kraft. Nach welchen Grundlagen, nach welchem Baureglement wird das Baugesuch geprüft? Wie beurteilt der Gemeinderat den Zusammenhang zwischen dem Pausen- bzw. Parkplatz zur Erweiterung der Aula? Wird das Gebührenreglement angepasst mit der Erweiterung der Aula? Rechnet man mit der Mehrnutzung auch mit einem Mehrverkehr?

Vizegemeindepräsidentin Mirjam Veglio (SP): Ich werde nach dem allgemeinen Votum zum Geschäft auf die Fragen der GPK eingehen. Bei der letzten Bevölkerungsumfrage hat der Punkt "Kulturelles Angebot" ganz schlechte Noten erhalten. Zu Unrecht, wie ich meine, denn Zollikofen hat sehr wohl eine Lokal-Kultur und diese findet zu einem grossen Teil hier in der Aula statt. Wer schon mal einen Chörli-Abend, ein Volksfondue oder einen Osterbott besucht hat, weiss, wie eng die Platzverhältnisse in dieser eigentlich grosszügigen Anlage werden können. Die Aula ist ein sehr beliebtes Lokal bei Vereinen und Organisationen, das für Veranstaltungen aller Art und sie wird auch von der Schule rege genutzt. Mit dem vorliegenden Bericht und Antrag erfüllt der Gemeinderat einerseits das Vorhaben aus dem Investitionsplan, die Aula durch die Sanierung baulich wieder fit für die Zukunft zu machen, und andererseits die überwiesene Motion Rhyn zum "Ausbau der Aula zum Gemeinde- und Vereinssaal". Was die Sanierung im Detail beinhaltet steht ausführlich im Bericht und Antrag, das möchte ich hier nicht wiederholen. Auch auf den «Platz», welcher im Vorfeld von dieser GGR Sitzung ein bisschen ins Zentrum der Diskussionen gerückt ist, gehe ich zu einem späteren Zeitpunkt noch näher ein.

Bei der Raumerweiterung ist es dem Gemeinderat wichtig, dass der Ausbau den Bedürfnissen der Vereine gerecht wird. Die Platzverhältnisse und vor allem auch die Abläufe (Anlieferung, Essenszubereitung, Ausgabe und Abwasch) sollen sich gegenüber der heutigen Raumsituation wesentlich verbessern. Die Pläne im Bericht und Antrag entsprechen einem Richtprojekt für die Kostenberechnung. Bei der Ausarbeitung des Detailprojekts sollen die Vereine miteinbezogen werden, welche die Aula regelmässig für solche Grossanlässe buchen. So ist gewährleistet, dass ihre Bedürfnisse berücksichtigt werden. Der Gemeinderat ist überzeugt, mit dem vorliegenden Projekt die Aula baulich "wieder tipptopp in Schuss" zu bringen und für die Vereine und ihre Grossanlässe einen wesentlichen Mehrnutzen zu erreichen, welcher schlussendlich der ganzen Bevölkerung zu Nutzen kommt. Der Gemeinderat beantragt euch, den Verpflichtungskredit von 1,38 Mio. Franken zu genehmigen.

Zu den GPK-Fragen: Die erste Frage bezieht sich auf das gültige Baureglement. Massgebend ist der Zeitpunkt der Baugesuchseingabe. Das zu diesem Zeitpunkt gültige Baureglement bildet somit die Grundlage für die Aulasanierung. Zweite Frage, wie wird der Zusammenhang zwischen dem Pausen- bzw. dem Parkplatz zur Erweiterung der Aula beurteilt? Da kann ich sagen, sowohl als auch. Das heisst, ein direkter Zusammenhang besteht im Bereich der Raumerweiterung, Seite Treppe. Dort ergeben sich direkte Schnittstellen zwischen Anbau und Belagserneuerung. Beim restlichen Platz besteht nicht eine bauliche Abhängigkeit, aber ein direkter inhaltlicher Zusammenhang. Veranstaltungen in der Aula ohne diesen Platz sind im bisherigen Rahmen nicht mehr möglich.

Zur Frage nach der Anpassung des Gebührenreglements: Das steht im Moment nicht zur Diskussion. Der GR sieht die Sanierung und Erweiterung nicht als eine Finanzinvestition, bei der ein entsprechender Return erwartet wird. Viel zentraler sind bei diesem Vorhaben die Unterstützung der ortsansässigen Vereine und deren Darbietungen im Sinne eines Service Public. Rechnen wir mit einer Mehrnutzung, respektive Mehrverkehr? Was ich dazu sagen kann, ist, dass die Aula schon heute sehr gut ausgelastet ist und Publikum aus der ganzen Region anzieht. Mit dem vorliegenden Geschäft wird vielmehr auf die Bedürfnisse der aktuellen Nutzer der Aula reagiert, als neue Kreise anzusprechen. Das sind meine Antworten auf die GPK-Fragen.

Alain Jenni (GFL): Zuerst einmal bedanken wir uns beim Gemeinderat für den Bericht und Antrag. Grundsätzlich wurde uns dieser ausführlich niedergeschrieben und geschildert. Es wird sehr viel in dieses Geschäft fliessen, finanziell wie auch materiell. Denn einige der Sanierungsarbeiten sind absolut notwendig.

Es stellen sich jedoch einige Fragen zum Geschäft: Einerseits wird bei den Kosten eine Genauigkeit oder besser Ungenauigkeit von +/- 25 % angegeben. Klar ist es ein Umbau und klar ist es ein eher altes Gebäude. Doch schwankende Preise von +/- 25 % deuten auf eine Ungenauigkeit bei der Planung und der Vorbereitung des Projektes hin. Schliesslich schwankt der Preis so von ca. 1 Mio. Franken auf ca. 1.7 Mio. Franken. Und so reicht der "Gewinn" aus dem Kreiselgeschäft nicht einmal annähernd aus. Wir stimmen jedoch der geplanten Kompensation aus dem Investitionsplan 2018 - 2020 zu, auch wenn diese bei Kosten von + 25 % nicht annähernd reicht.

Weiter ist der zweite Anlauf bei der Asbestsanierung zwar ärgerlich und wie immer massiv teuer, jedoch unumgänglich. Daher beinahe absolutes Verständnis dafür.

Die erwähnte "Überarbeitung" beim Zugluftproblem wurde ebenfalls als notwendig empfunden. Teilweise, und an gewissen Stellen im Saal, machte sich dieses Problem sehr stark bemerkbar. Wir hoffen, dass dies nach der Teilsanierung zumindest ein wenig besser sein wird. Die Photovoltaik- bzw. Solaranlage wurde bereits im Vorfeld angesprochen und es besteht ein gewisses Verständnis für die Nichtausführung der Anlage. Als Vorschlag könnte das Dach mit kleinem Aufwand begrünt werden, was die Isolation im Sommer verbessern würde. Zudem sieht dies ja auch das neue Baureglement vor. Wie ein Fachmann gesagt hat, ist das Projekt einer Photovoltaikanlage auf diesem Dach nicht geeignet. Es gäbe jedoch noch weitere, sehr gute Flächen in Zollikofen, auf welchen sich die Installation einer Photovoltaik- oder Solaranlage eignen würde. Als Beispiel dazu ist das Dach der Turnhalle Geiss-hubel zu nennen.

Als jedoch wichtigste Priorität sollten die Bedürfnisse der Schule diskutiert werden. Aufgrund der Raumerweiterung der Aula für Vereine, bedingt es jedoch neu einer multifunktionalen Umgebung. Somit müssen die Bedürfnisse der Aula-Benützer (also Parkplätze und Anlieferung) und die Bedürfnisse der Schule (also eine kinderfreundliche Gestaltung mit mehr Grünflächen) beachtet werden. Was uns absolut fraglich und unerklärlich vorkommt, ist die Begründung des Gemeinderates zur Ablehnung des Antrages der Lehrerschaft. Lastwagen und Cars? Das einzig schwere Fahrzeug über 10 Tonnen, welches diesen Platz befahren sollte, ist das Tanklöschfahrzeug der Feuerwehr. Sonst sollten solche Fahrzeuge weiterhin vom Platz fern bleiben. Weiter kann der Platz ja auch nur einige kleine Bäume erhalten, denn dieser bleibt weiterhin betoniert. Der Dialog zwischen der Schule und den Parteien muss dabei gesucht und die beste Zwischenlösung gefunden werden. Aber offensichtlich will man es sich einfach machen, da alles komplizierter zu bauen ist, als ein trostloser Asphaltplatz.

Mit Fr. 100'000.00 und den richtigen Partnern könnte längst ein grüner, kinderfreundlicher und stabiler Platz errichtet werden. Wir möchten weiter darauf hinweisen, dass dieser Platz am meisten von Kindern betreten wird, schliesslich ist es in erster Linie ein Pausenplatz und nicht ein Parkplatz. Es kann nicht sein, dass dieser vom Gemeinderat nur noch als Park- bzw. Verkehrsplatz angesehen wird. Ansonsten müssten die Sicherheitsmassnahmen gegenüber Kindern massiv angepasst werden. Das ist vorläufig alles aus der Fraktion.

Hans-Jörg Rhyn (SP): Die SP-Fraktion freut sich, dass der Rat heute eine Vorlage behandeln kann, die den Sanierungsbedarf am Aula Gebäude in optimaler Weise mit der dringend nötigen Raumerweiterung verbindet. Es ist eine grosse Chance, dass die Gemeinde im Zuge der Bauarbeiten an der Gebäudehülle gleichzeitig auch die prekären Raumverhältnisse für die Durchführung von grossen Anlässen verbessern kann. Was in diesem Haus sofort und zwingend gemacht werden muss ist die endgültige Beseitigung der noch vorhandenen Asbestvorkommnisse. Was daneben für die Verbesserung der Gebäudehülle und der Innenräume sinnvollerweise noch zu tun ist, wird vom Gemeinderat ausführlich dargelegt. Ebenso wird überzeugend begründet, warum weitere mögliche Anpassungen an die heutigen Standards aus ökonomischen, technischen oder architektonischen Gründen nicht ausgeführt werden sollen. Wir nehmen diese informativen Ausführungen im Bericht zur Kenntnis und haben dazu keine Bemerkungen. Ausgenommen eine. Dass der asphaltierte Pausenplatz, der an die Aula angrenzt, speziell für die Aula eine grosse Multifunktionalität zu erfüllen hat, wird vom Gemeinderat nachgewiesen. Er begründet ziemlich ausführlich und nachvollziehbar, warum auf die Eingabe der Fachschaft Naturwissenschaften der Sekundarstufe nicht eingegangen werden kann. Für Experimente mit einem anderen Belag eignet sich dieser Platz nicht. Das ist auch ganz klar unsere Meinung. Wenn der untere Pausenplatz bei grösseren Anlässen der Vereine oder auch von der Schule als Parkiermöglichkeit wegfällt, verteilen sich die Autos einfach in die nahegelegenen Quartierstrassen. Wegzaubern lassen sie sich ja nicht und kein Veranstalter wird seinen Besuchern verbieten wollen, mit dem Auto zu kommen. Es wurde gesagt, sie kämen teilweise aus der ganzen Region.

Jetzt zur Raumerweiterung: Die Aula der Sekundarschule hat sich für die aktiven Vereine und die Gemeindebehörden immer mehr zum gefragten Gemeindesaal entwickelt. Es fehlen aber wesentliche Infrastrukturen und es wird eng bei grossen Anlässen, ganz besonders wenn auch ein Gastronomieangebot produziert wird. Es hat keine Garderobe, keine richtige Küche und die WC-Anlagen sind zu klein. Parallel zur Teilsanierung des Gebäudes wird sich das jetzt ändern. Im Richtprojekt, das uns heute vorliegt, ergibt sich mit dem Anbau und der Raumerweiterung im Erd- und Untergeschoss ein Nutzungskonzept, das die Bedürfnisse der Vereine für die Durchführung attraktiver, erfolgreicher Veranstaltungen abdeckt. Erfahrene Vertreter der Hauptnutzer haben das bestätigt. Vereine, die als Hauptnutzer gelten, werden bei der Ausarbeitung des eigentlichen Projektes einbezogen, ebenso die Schule, deren Bedürfnisse natürlich auch einfließen sollen. Als Verfasser der überwiesenen Motion vom Mai 2016 darf ich feststellen, dass der Gemeinderat den seinerzeit vom GGR überparteilich erteilten Auftrag klar erfüllt hat. Und ich gehe davon aus, dass die Mitunterzeichner der Motion der gleichen Auffassung sind. Meine Motion kann also abgeschrieben werden, mit dem Dank an alle, die bei der Ausarbeitung des Raumprogramms und des Richtprojekts mitgearbeitet haben. Euch, liebe Ratskolleginnen und -kollegen, möchte ich ans Herz legen, den Kredit von 1,38 Mio. Franken zu bewilligen und das Geschäft nicht mit Auflagen zu belasten oder sonst wie zu verzögern. Ich bitte euch, im Namen der SP-Fraktion, dem Antrag des Gemeinderates, so wie er vorliegt, zuzustimmen. Danke.

Markus Burren (SVP): Die SVP-Fraktion befürwortet die Teilsanierung und Raumerweiterung der Aula. Wir danken dem Gemeinderat für die weitsichtige Planung, das heisst, insbesondere das Einstellen auf den Finanzplan, welcher jahrelangen Vorlauf gebraucht hat. 1,38 Mio. Franken, das ist ein stolzer Betrag, aber es ist nötig und wir erhalten einen grossen Gegenwert dafür. Insbesondere die Schule und unsere Vereine. Alle, die schon einmal hier in dieser Küche der Aula gearbeitet haben oder mitgeholfen haben, hier einen Anlass zu organisieren, wissen, die Verhältnisse sind eng. Und sie wissen auch, dass etwas neu gemacht werden sollte. Jetzt ist der Zeitpunkt da. Packen wir's an, es ist nötig, es ist mehrere Jahr-

zehnte her, seit die Aula durch unsere Vorfahren hier erschaffen wurde. Wir haben es gehört, der Parkplatz. Der Parkplatz, Pausenplatz, was wollen wir. Wir müssen eine gemischte Lösung dafür finden. Und für uns ist klar, dass wir den Antrag der GFL nicht unterstützen werden. Hier schliessen wir uns dem Votum von Hans-Jörg Rhyn (SP) an. Wir sehen, wenn wir hier für unsere Vereine etwas machen wollen, dann brauchen wir Parkplätze. Wir können die Autos nicht wegzaubern. Wir haben keine Chance. Und wir sehen auch, wenn wir hier begrünen, grienen, machen, dass alles hier ganz schön aussieht - der Abwart wird uns sicher nicht dankbar sein. Auch die Schüler nicht, wenn sie hier zur Schule gehen. Und der Abwart kann den Platz nicht mehr sauber putzen und die Schüler können mit den Fahrrädern nicht mehr hinfahren. Nebst dem allem, wenn wir einen Grienplatz hätten, würde es auch die Anlage, sprich die Schulzimmer, Turnhalle und vieles mehr betreffen. Dementsprechend lehnen wir diesen Antrag ab. Und wenn wir Parkplätze verhindern wollen, dann brauchen wir die 1.38 Mio. Franken nicht anzutasten, dann können wir es sein lassen. Also, geben wir uns den Mut, stimmen dem Antrag zu, den 1.38 Mio. Franken und haben die nächsten 20 Jahre wieder Ruhe. Die Schule ist zufrieden, die Vereine sind zufrieden und ich hoffe, die Stimmbürger auch.

Martin Doriot (FDP): Ich darf im Namen der FDP zum Geschäft Stellung nehmen. Es geht – wie bereits erwähnt wurde – einerseits um die Sanierung der Aula und andererseits um eine Raumerweiterung. Beide Anliegen sind in der Fraktion unbestritten, weil sie sowohl den vielen Schulkindern, den ortsansässigen Vereinen und weiteren Aktivitäten der Gemeinde zu Gute kommen. Im Zusammenhang mit der Sanierung wurden in der Fraktion insbesondere folgende drei Punkte diskutiert. Erstens: Beim Spritzasbest handelt es sich gemäss Bericht um eine heikle Anwendung mit hohem Freisetzungspotenzial. In diesem Zusammenhang haben wir uns gefragt, wie wohl der Spritzasbest entfernt wird, ohne dass die Kinder und die LehrerInnen gefährdet werden. Der Schulbetrieb läuft ja während der Sanierungsphase normal weiter. Ausserdem würde uns interessieren, wie der Spritzasbest entsorgt wird. Zweitens: Wir haben zur Kenntnis genommen, dass eine Aussendämmung aus Kostenüberlegungen nicht opportun ist. Die Überlegung, dass die Energieeinsparung in keinem Verhältnis zu den Kosten steht, können wir nachvollziehen. Drittens: Bei der Sanierung des unteren Pausenplatzes ist die Frage aufgetaucht, ob anstelle eines geschlossenen Belags eine ansprechende Gestaltung, beispielsweise mit Verbundsteinen, möglich wäre. Aber wir gehen jetzt nicht soweit.

Die Raumerweiterung wird auch in der Fraktion begrüsst. Wir haben zur Kenntnis genommen, dass mit den heutigen Grundrissen gearbeitet wird, was uns sinnvoll erscheint. Auch die Umbauarbeiten im Foyer-Bereich mit der Vergrösserung der Küche und den behindertengerechten WC-Anlagen werden begrüsst. Die Kosten fallen offensichtlich höher aus, als im Investitionsplan 2018 budgetiert. Uns hat in diesem Zusammenhang befremdet, dass der Mehrbetrag durch die Einsparungen bei der Sanierung Kreuzung Eichenweg/Länggasse gerechtfertigt wird. Aus unserer Sicht hat das eine mit dem anderen nichts zu tun. Hingegen freut es uns, dass bei der Vergabe der Bauaufträge kleinere und mittlere Unternehmen aus der Gemeinde berücksichtigt werden sollen. Die FDP stimmt diesem Antrag zu und ist gespannt, wo die GGR-Sitzungen während der Sanierungsphase der Aula stattfinden werden.

Bruno Vanoni (GFL): Ich ging von einem etwas anderen Regieablauf aus, aber ich glaube, dass ich jetzt den Antrag begründen kann, weil doch schon einige Missverständnisse aufgedeckt worden sind. Ganz vorne weg, es geht nicht darum, Parkplätze wegzuzaubern. Es geht auch nicht darum, Parkplätze aufzuheben, sondern es geht einzig und alleine um einen anderen Boden für den unteren Pausenplatz. Aber ich möchte zur Begründung noch ein bisschen weiter vorne beginnen. Nämlich, bei der Finanzkommission. Diese hat für einmal nicht auf die SpARBremse getreten, sondern sie hat einen möglichst grosszügigen Erweiterungsbau verlangt, damit das Aula-Gebäude durch die Erweiterung auch wirklich einen Mehrwert erhält. Dieser Wunsch hat die Kosten um immerhin Fr. 170'000.00 erhöht. Wir tragen das mit, wir haben auch die Motion unterschrieben und sind bereit, dem beantragten Kredit von 1,38 Mio. Franken zuzustimmen. Aber wir finden, dass der Mehrwert nicht bloss für die Vereine im Aula-Gebäude entstehen sollte, sondern auch in der Umgebung, für die

Schule. Und erfreulicherweise haben ja Lehrpersonen einen konkreten Vorschlag gemacht, wo sie den Mehrwert haben möchten. Nämlich in der Schulhausumgebung, namentlich auf dem unteren Pausenplatz. Sie haben ein Konzept entworfen für die Umgestaltung der heute doch recht sterilen, eintönigen Schulhausumgebung in einen schülerfreundlichen und natur-nahen Erlebnisraum. Ich finde, wir sollten den Vorschlägen der Lehrpersonen etwas mehr Gehör schenken, als es aus dem Bericht und Antrag des Gemeinderates zum Ausdruck kommt.

Wenn man den Bericht des Gemeinderates liest und die zugehörigen Akten studiert, erhält man den Eindruck, dass es nur ein Entweder-Oder gibt. Entweder den ganzen Pausenplatz neu teeren oder den ganzen Platz ohne Bodenversiegelung umgestalten. Wir finden, nach einigen Abklärungen und Gesprächen, es gäbe auch noch einen Mittelweg, damit neben den Interessen der Aula- und Parkplatz-Nutzer auch dem Interesse der Schule an einem attraktiveren Pausenplatz besser Rechnung getragen werden kann. Wir möchten mit unserem Antrag nichts verhindern, wir möchten auch nicht den Kredit blockieren, sondern wir möchten nur den Auftrag geben, im Rahmen der Detailplanung zu prüfen, ob nicht wenigstens ein Teil des Platzes im Sinne der Anregungen aus der Lehrerschaft gestaltet werden könnte. Also einen Teil teeren, z.B. die häufig genutzten Parkplätze gleich neben der Aula, und den übrigen, weniger intensiv genutzten Teil mit einer anderen Oberfläche versehen, z. B. mit Schotterterrassen oder Rasengittersteinen, wie man es von anderen Orten kennt. Es geht nicht um Experimente, solche Bodenbeläge für Parkplätze sind anderen Orten gebräuchlich und bewährt. Mit einer solchen Lösung könnten wir erstens zeigen, dass wir engagierte Lehrpersonen und ihre Anliegen ernst nehmen und den Interessen der Schule auf ihrem Areal mehr Gewicht geben. Wir könnten zweitens auch übergeordneten Grundsätzen Rechnung tragen, z. B. dem Prinzip, dass Regenwasser möglichst versickern soll. Auch zur Entlastung der ARA und der Abwasserrechnung. Es gibt eine Richtlinie des zuständigen Fachverbandes. Diese verlangt beispielsweise, dass Plätze und insbesondere Parkflächen wo immer möglich wasserdurchlässig sein und möglichst begrünt werden sollen. Und drittens könnten wir auch zeigen, dass es uns ernst ist mit Grundsätzen, die wir im letzten Jahr unbestritten ins neue Baureglement geschrieben haben. Ich weiss, es ist noch nicht in Kraft, aber wir alle haben die neuen Artikel beschlossen und sie vor dem Volk verteidigt.

In Art. 40 heisst es beispielsweise, man solle das flächenmässige Versickern und wasserdurchlässige Beläge vorsehen. In Art. 43 heisst es, man solle die Siedlungsökologie pflegen, zur Schaffung von naturnahen Lebensräumen innerhalb des Baugebiets. Und noch deutlicher steht im neuen Baureglement in Art. 11, in welchem über Zonen für öffentliche Nutzungen geschrieben wird, und das Schulareal ist eine solche Zone, bei Umgestaltungen und bei der Pflege von solchen Zonen sind im Interesse der Siedlungsökologie geeignete Massnahmen zur Förderung von naturnahen Lebensräumen umzusetzen.

Wir haben jetzt bei der Schulhausumgebung eine Gelegenheit, diesen schönen Worten erste Taten folgen zu lassen. Bis die Arbeiten am Pausenplatz beginnen können haben wir noch Zeit, die Anliegen aus der Lehrerschaft aufzugreifen und zumindest den besprochenen Mittelweg, welchen ich skizziert habe, nochmals zu prüfen. Und wer weiss, vielleicht entstehen da noch bessere Ideen daraus, als uns bis jetzt eingefallen sind, wenn man miteinander ins Gespräch kommt. Die Lehrerschaft hat sich übrigens bereits von einer externen Fachperson beraten lassen und dabei die Auskunft erhalten, dass eine Entsiegelung des Platzes finanziell, kurzfristig und langfristig, günstiger zu stehen kommen könnte. Verpassen wir doch diese Chance nicht und stimmen diesem Antrag, welcher ein Prüfauftrag ist, für den weiteren Verlauf der Projektierung zu.

Andreas Buser (glp): Ich will jetzt nicht wiederholen, was schon alles gesagt worden ist. Auch wir von der Grünliberalen stehen hinter der Raumerweiterung, die fürs Durchführen von verschiedenen Anlässen schlicht nötig geworden ist. Auch die vorgesehenen Sanierungen machen Sinn. Dass bei einer Asbestsanierung, welche in den 90er Jahren gemacht wurde, aus heutiger Sicht nachgebessert werden muss, das kommt vor. Je nach Struktur der Oberfläche, auf welcher der Spritzasbest war, ist es schwierig, wirklich alles zu beseitigen. Man muss auch sehen, dass diese Arbeiten unter Vollschutz (Atemschutz und Schutzanzug) stattfinden, das hat es damals zusätzlich schwierig gemacht. Darüber, dass der Belag des

unteren Pausenplatzes in einem schlechten Zustand ist, müssen wir nicht diskutieren. Und auch, dass man diesen gelegentlich ersetzen muss, steht nicht zur Diskussion. Hingegen finden wir es unverständlich, dass man entgegen der Wünsche der Lehrerschaft den ganzen Platz asphaltieren möchte. Anders, als in den Unterlagen angegeben gibt es, wie bereits erwähnt, durchaus Möglichkeiten für unversiegelte Flächen, auf welchen auch das Parkieren und Wenden von Lastwagen, Cars, Feuerwehrautos möglich ist, ohne dass es gleich Gräben oder Löcher gibt. Wenn das richtige Material angewendet wird, geht das z. B. mit Rasengittern. Laut einer Auskunft des Naturama in Aarau wäre eine Entsiegelung des Platzes kurzfristig und langfristig sogar günstiger als eine Neuasphaltierung. Es reicht doch, wenn man z.B. die Fahrspur asphaltieren würde. Die kann auch, wie als Voraussetzung erwähnt, für Paletten Rollis oder Skateboards befahren werden. Für Flächen, welche zeitweise auch als Parkplatz genutzt würden, eignen sich wie gesagt Rasengitter oder auch ein Schotterrasen. Zumindest ein paar Bäume oder Büsche hätten dann bestimmt auch noch Platz. Ein so gestalteter Platz weist, gerade im Sommer, an heissen Tagen, ein deutlich angenehmeres Mikroklima auf. Ausserdem entspricht der Platz so den Bestimmungen des Gewässerschutzrechts, welches vorschreibt, nicht verschmutztes Abwasser wenn immer möglich versickern zu lassen. Auch auf der Gemeinde-Webseite steht unter anderem: "Die Versickerung von Meteorwasser gewinnt künftig an Bedeutung, weil damit Engpässe im Netz bei Spitzenabflüssen vermieden werden können." Aus diesen Gründen bitte ich euch, dem Antrag der GFL, der keine Auswirkungen auf den Rest des Projekts hat und auch keine Verzögerungen auslöst, zuzustimmen.

Samuel Tschumi (SVP): Die meisten kennen meine Interessen, ich bin beim Chörli Zollikofen Mitglied, deshalb kann ich auch gleich darauf Bezug nehmen. Wir haben am 27. Januar mit der Reservation angefangen und haben bis heute bereits 1'300 Leute, die sich angemeldet haben. Sie kommen aus der ganzen Schweiz und reisen dementsprechend, aufgrund der Durchführungszeit, mit dem Auto an. Der Chörliabend ist nicht mehr möglich, wenn nicht mehr alle Parkplätze, die heute zur Verfügung stehen, vorhanden sind. Die Autos werden sogar um die Skateanlage, um jedes Element herum parkiert, damit wir Platz für alle Autos haben. Es gibt jetzt zwei Varianten, wie wir das Problem lösen können. Entweder, wir verzichten auf das Projekt und dann macht's auch gar keinen Sinn. Oder, wir asphaltieren eine andere, angrenzende Fläche. Das sind diese beiden Möglichkeiten. Von wegen LkW, der nicht auf den Platz kommt. Wer schon mal zugeschaut hat, wenn wir unsere Konzerte haben, schon nur aufgrund der Menge der Getränke, brauchen wir einen "Viellader". Das kann man nicht mit einem kleinen Auto hinfahren. Weiter haben wir auch ältere Gäste und Leute, die in der Tracht kommen. Eine unversiegelte Fläche ist sowohl hinsichtlich der Kleider, als auch für Personen, die nicht gut zu Fuss sind, ungeeignet. Ich bitte euch deshalb, zugunsten des Vereinslebens den Antrag des Gemeinderats anzunehmen.

Markus Burren (SVP): Bruno, ich habe vorhin schon ein bisschen Schoggi gebraucht. Du hast gesagt, die Finanzkommission habe das Projekt um Fr. 170'000.00 erhöht. Das war nicht die Finanzkommission. Die Finanzkommission hat noch nie in einem Geschäft sagen können, was rein muss und was raus muss. Die Finanzkommission kann höchstens einen Antrag stellen. Aufgrund der vorliegenden Unterlagen, das haut mich auch ein bisschen aus den Schuhen denn es sind Sachen, die du vielleicht nicht unbedingt hättest wissen sollen, hätte man sagen können, wenn das Projekt uns so vorgelegt worden wäre, hätte es nicht so grosse Chancen gehabt. Man hat geschaut, was kann man machen, damit es hier ein gutes Projekt gibt. Und dann war es nicht die Finanzkommission. Es ist der Gemeinderat, der hier den Antrag stellt, an uns, den GGR, sonst niemand. Und das zum X-ten Mal. Ich möchte das richtiggestellt haben.

Petra Spichiger (SP): Ich spreche hier nicht aus Sicht der SP, ich spreche aus eigenem Interesse. Wir sprechen heute über den Kreditrahmen von der Sanierung des Raumes, in welchem wir gerade drin sind, aber diskutiert wird über den Pausen- und Parkplatz. Da gäbe es ganz viel zu sagen aus meiner Sicht. Haben wir ja schon gehört. Das mache ich aber nicht. Weil, ich habe im Antrag gelesen, das steht bei der Aula Sanierung: "Nach der Kredit-

genehmigung wird das eigentliche Projekt unter Einbezug der Hauptbenützer der Aula ausgearbeitet". Darüber müssen wir hier nicht im Detail diskutieren, eigentlich. Ich gehe davon aus, dass die Leute, die das ausgearbeitet haben, die verantwortlichen Personen für Gebäude und Umgebung und die Lehrerschaft miteinbeziehen. Dass diese Personen mitreden, ihre Stimmen abgeben können, damit die Sanierung am Schluss eine schlaue Lösung für alle sein wird. Und ich bin auch der Meinung, es gibt Zwischenlösungen der beiden sehr kontroversen Vorschläge, die wir jetzt haben. Von unversiegelt bis ganz versiegelt - und selbstverständlich gibt es eine Lösung, die im vorgegebenen finanziellen Rahmen sein wird.

Vizegemeindepräsidentin Mirjam Veglio (SP): Ich danke euch für die vielfältigen Stimmen, vor allem für die Unterstützung des Sanierungsplans und Erweiterung für die Aula. Ich komme zum Platz. Dieser Platz gehört weder ausschliesslich zur Schule, noch ausschliesslich zur Aula. Bis jetzt war eine gemeinsame Nutzung problemlos. Ich möchte, dass sich die Fronten ein bisschen entschärfen. Es wird eine Lösung geben, denke ich. Es ist ein durchaus sympathisches und berechtigtes Anliegen, das ein Teil der Lehrerschaft eingebracht hat, die Schulhausumgebung naturnah und kinderfreundlich zu gestalten. Wer könnte etwas dagegen haben, das ist ja wirklich sehr sympathisch. Beim hinteren Teil der Sek-Anlage, die geht ja noch weit in diese Richtung, wo es noch nicht so naturnah und kinderfreundlich ist, ist die Idee absolut anstrengenswert und soll auch so umgesetzt werden. Der Platz, worüber wir jetzt aber sprechen, ist aus der Sicht des Gemeinderates schlicht und einfach das falsche Objekt für eine solche Umsetzung. Warum kommt der Gemeinderat zu diesem Schluss: Wir wollen 1,38 Mio. Franken in die Aula investieren. Gleichzeitig steht aber die Forderung im Raum, den Platz so umzugestalten, dass er der Aula direkt nichts mehr nützt. Das beisst sich und zwar relativ gewaltig. Es waren bereits diverse Stimmen da, was geht, was nicht, ich möchte das nicht wiederholen. Etwas, was noch nicht gesagt worden ist; wir haben eine Skating-Anlage im hinteren Teil dieser Umgebung. Auch Rollbrett- und Trottinettfahrer etc. brauchen diesen Platz um zur Skating-Anlage zu kommen. Ist jemand von euch schon mal auf einem Schotter Belag mit den Rollschuhen gefahren? Das geht einfach nicht. Das ist der eine Teil. Sehr oft finden auch Veranstaltungen, wie z. B. des Familienclubs, auf dem Platz statt, mit Marktständen etc. Man hat z.B. auch schon ein Kinderzügli aufgestellt. Und für solche Sachen ist ein fester Boden einfach das Ideale. Ich kann so viel sagen, dass wir uns dem Dialog mit der Schule sicher nicht verschliessen, haben aber hier wirklich konkrete Vorstellungen, wie der Platz künftig gestaltet werden soll, damit er eben einen Nutzen bringt für die neu sanierte Aula. Wir sind auch der Meinung, dass Verbundsteine nicht geeignet sind (Anlieferung etc.). Fazit: Wir sind für eine Schulhausumgebung, die kinderfreundlich und naturnah ist, aber nicht just hier auf dem Platz vor der Aula, wir finden, das ist wirklich das falsche Objekt. Es macht aus unserer Sicht auch keinen Sinn, diesen Platz als Teilprojekt wie es beispielsweise der Antrag der GFL ist, herauszulösen. Dadurch würden wir Hoffnungen und Erwartungen schüren, die wir schlussendlich doch nicht möchten oder einhalten könnten. Ich bitte euch deshalb, aus gewichtigen Gründen, den Antrag der GFL abzulehnen und dem Antrag des Gemeinderates zu folgen. Beat Baumann wird jetzt zu einzelnen Fragen noch Stellung nehmen.

Beat Baumann, Bauverwalter: Als erstes ist die Kostengenaugkeit angesprochen worden. Wir haben das bereits verschiedene Male thematisiert und ich habe es auch bereits einige Male hier drinnen erläutert. Uns ist es wichtiger, das Geld ins Projekt einfliessen zu lassen, als in Projektkosten. Darum schauen wir bei den Projekten darauf, dass die Projektkosten tief gehalten sind und nehmen dafür eine höhere prozentuale Kostenungenauigkeit in Kauf. Wir haben hier +/- 25 %, nach der Regel der Kunst, wie man eine Kostenschätzung macht, geht das nicht genauer auf dieser Basis von Kubik- und Quadratmeterpreisen, wie wir es hier gemacht haben. Aber selbstverständlich ist der Baukredit bei 1.38 Mio. Franken und nicht 1 Mio. Franken und nicht 1.7 Mio. Franken. Hier gelten die ganz normalen Zuständigkeiten. Der Kredit ist klar, ist de facto für den Bau das Kostendach. Zum begrüntem Dach: Dort werden wir im Ausführungsprojekt sicher darauf achten, was zu machen ist. Wir haben den Grundsatz, dass wir alle unsere Dächer, wenn wir sie sanieren, begrünen. Kostenmässig spielt es keine Rolle ob begrünt oder begrünt. Übrigens sind bereits

heute bei den meisten Baubewilligungen, gestützt auf die Gewässerschutzgesetzgebung, Auflagen drin, dass die Dächer begrünt werden müssen. Das werden wir sicher aufnehmen. Zur Asbestsanierung, wie geht das vonstatten: Die betroffenen Teile des Gebäudes werden luftdicht abgeschottet, das heisst, Türen, Fenster etc. werden dicht gemacht und nachher wird hier drinnen ein Unterdruck erzeugt. Während den ganzen Arbeiten ist in der Aula Unterdruck, beim Eingang wird es bei der Türe eine Schleuse haben, damit das funktioniert und damit ist gewährleistet, dass keine Partikel in die Umwelt freigesetzt werden und damit weder Tier noch Mensch noch Umwelt gefährdet werden. Die Leute, die hier drinnen arbeiten, müssen unter Vollschutz arbeiten, mit Atemmaske, etc. Wo das Material anschliessend genau hinkommt, das weiss ich nicht. Das entzieht sich meiner Kenntnis, aber ganz klar, das erfolgt nach den Vorschriften, genau so wie man muss. Da geht kein Weg daran vorbei. Die Firmen, welche die Bauarbeiten ausführen, müssen zertifiziert sein, da gibt es eine Liste, wer das beispielsweise im Kanton Bern machen darf. Die Firmen müssen lizenziert sein und somit ist gewährleistet, dass das Material ordnungsgemäss entsorgt wird. Wo der GGR seine Sitzungen während dieser Zeit des Umbaus abhalten wird, da sind bereits Lösungen angedacht, aber nicht detailliert geplant. Aber der GGR wird seine Sitzungen haben können.

Bruno Vanoni (GFL): Gestützt auf Artikel 26 der Geschäftsordnung möchte ich noch eine persönliche Erklärung abgeben. Ich wurde persönlich angesprochen von Markus Burren. Er hat ein bisschen unterschwellig angedeutet, dass ich möglicherweise Informationen verwendet habe über die Stellungnahme der Finanzkommission, welche ich gar nicht hätte haben dürfen. Ich sage nur eines. Es gibt im Artikel 19 der Geschäftsordnung eine Bestimmung, die den GGR-Mitgliedern das Akteneinsichtsrecht gibt und ich habe davon Gebrauch gemacht diese Woche. Wenn das ein Fehler war und man mir dieses Akteneinsichtsrecht irrtümlich gegeben hat, dann bitte ich darum, mir das zu sagen, dann mache ich das nicht mehr. Und die zweite Bemerkung ist, im Bericht und Antrag, Stellungnahme der Finanzkommission, steht, sie habe gesagt, dass das Vorhaben möglichst grosszügig ausfallen solle. Die Kommission erkannte hinsichtlich der Raumerweiterung insbesondere dem Erweiterungsbau und der Raumeinteilung noch Verbesserungspotenzial. Auf die Hinweise der Finanzkommission hat der Gemeinderat reagiert und die Vorlage in diesem Sinne optimiert (Bemerkungen des Gemeinderats). Wenn man da eins und eins zusammenzählt glaube ich, kann daraus abgeleitet werden, dass der Wunsch, das Vorhaben zu optimieren und grosszügiger zu gestalten, aus der Finanzkommission kam.

GGR-Präsident Markus Bacher (FDP): Danke Bruno. Wir nehmen zur Kenntnis, dass du Stellungnahme bezogen hast zu den Voten die deine Person betreffen. Nicht vergessen möchte ich, es gibt eine kurze Stellungnahme und wir nehmen das jetzt so mit. Somit kommen wir zur Abstimmung. Wir wollen zuerst über den Antrag der GFL abstimmen. Der Antrag B, die Genehmigung des Verpflichtungskredits, würde mit dem aufliegenden Satz ergänzt werden. Ich weise darauf hin, dass das im Sinne einer Prüfung eine Handlungsrichtlinie an den Gemeinderat ist und nicht bindend ist. Es wurde vorhin gesagt, man kann nicht davon ausgehen, dass es so ausgeführt wird, wie es im Antrag steht, das war die Aussage der Gemeinderätin.

Beschluss (16 Ja, 17 Nein)

Der Änderungsantrag der GFL-Fraktion, den Antrag B mit dem Prüfauftrag betreffend Umgestaltung Parkplatz zu ergänzen, wird abgelehnt.

Beschluss (einstimmig)

B) Unter Vorbehalt des fakultativen Referendums:

Der Verpflichtungskredit von Fr. 1'380'000.00 (inkl. MWST) für die Teilsanierung der Aula Sekundarstufe I und Raumerweiterung wird zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt (Konto 2170.5040.02).

A) In eigener Kompetenz:

Die Motion Hans-Jörg Rhyn (SP) und Mitunterzeichnende betreffend "Ausbau der Aula Sekundarstufe I zum Gemeinde- und Vereinssaal" wird als erledigt abgeschrieben.

Für getreuen Protokollauszug

ZENTRALE DIENSTE